

# Heimatgau.

Zeitschrift für oberösterreichische Geschichte,  
Landes- und Volkskunde.

Herausgegeben

von

Dr. Adalbert Depinn.

6. Jahrgang. 1925.



Lind.

Verlag von A. Pirngruber.

1925.

## Inhalt.

	Seite
Dr. Karl Eder, Die Stände des Landes ob der Enns 1519 -1525 . . . . .	1, 83
Dr. Eduard Straßmayer, Eferding zur Zeit der Bauernkriege . . . . .	39
Dr. Friedrich Morton, Friedrich Simony. Das Wirken eines großen Forschers im Salzammergut . . . . .	45
Ing. Ernst Neweflowsky, Schiffahrtsabgaben auf den oberösterreichischen Flüssen in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts . . . . .	114
H. Commen da, Vom Wasser in der Erdrinde, von Quellen und Brunnen Oberösterreichs . . . . .	124
† Franz Seffer, Die Entwicklungsgrundlagen der oberösterreichischen Städte im Mittelalter . . . . .	153
Dr. Adalbert Depinny, Aufzeichnungen aus Alt-Linz. Aus den Lebenserinnerungen des Joseph Freiherrn von Spaun . . . . .	173
Alfred Waller-Moltheim, Burgen und Schlösser Oberösterreichs (Zeldegg)	190

### Baussteine zur Heimatkunde.

Florian Oberchristl, Glockenwanderungen . . . . .	57
Johann Ofenmacher, Innviertler Abdreisbräuche . . . . .	62
Johann Sigl, Der „Durchschnitt“ oder „Bisswisschnitt“ . . . . .	63
Dr. Hans Arnreiter, Eine Schönauer Wolsfrage . . . . .	65
Dr. Adalbert Depinny, Das versteinerte Brot . . . . .	67
Lambert F. Stelzmüller, Zum Beitrag „Das Wohnhaus im alten Bauernhofe des unteren Mühlviertels“ . . . . .	69
M. Lindenthaler, Aufgefundene Mönchssteine in Mondsee . . . . .	71
Dr. Groterjahn, Das Zinngießerhandwerk in Freistadt in Oberösterreich . .	141
Dr. Schärizer, Freistädter Zinn- und Glockengießer . . . . .	143
Lambert Wallerauer, Über den „Angeiger“ und einiges zur Geschichte der Mollner Landlageiger . . . . .	144
Karl Radler, Eine Gespenstergeschichte . . . . .	145
Johann Ofenmacher, Das Brot im Volksbrauch . . . . .	145
J. Schamberger, Zimmermannssprüche aus Lohnsburg (Bez. Ried) . . . .	146
M. Lindenthaler, Das Einüslagen von Pilaten . . . . .	147
Splitter und Späne:	
1. Dr. Depinny, Stadelinschriften. — 2. J. Oberpeilsteiner, Ein Taufbrauch aus Niederwaldkirchen im Mühlviertel . . . . .	148
3. F. Neuner, Christlicher Maurerbrauch im unteren Mühlviertel. — 4. Dr. Gugenberg, St. Michael ob Rauhenöd . . . . .	214
J. Berlingger, Das Pfaffenbauernamt . . . . .	199
L. F. Stelzmüller, Die Bibliothek eines Landpfarrers am Ende des 16. Jahrhunderts . . . . .	203

Annelies Anreiter, Heimischer Feldbau (Murach) . . . . .	Seite 206
Dr. Adalbert Depiny, Vom alten Gattermair . . . . .	209
Hans Schmidhammer, Ein Fraisbrief . . . . .	210
Dr. Schmoßer, Sagen, aus der lebenden Volksüberlieferung aufgezeichnet . . . . .	211
Johann Ruthmann, Mühlviertler Sagen . . . . .	213

### Kleine Mitteilungen.

Dr. Scheiber, Bruckners Werkstatt . . . . .	73
Dr. Depiny, Weihnachtsfeiern . . . . .	73
Dr. Cornelius Preiß, August Göllerich. Ein Gedenkblatt . . . . .	215
Dr. H. Kranawetter, Ein oberösterreichisches Forscherpaar. (Jakob und Marianne Kautsch) . . . . .	218

### Heimatbewegung in den Gauen.

Dr. Depiny, Verein „Heimatshut“ in Gmunden . . . . .	76
Verein „Heimatshut“ in Gallneukirchen . . . . .	77
Museum in Enns . . . . .	78
Dr. Friedrich Morton, Museum in Hallstatt . . . . .	149
Fr. Drach, Ortsgruppe Grünau des Landesvereines für Heimatshut . . . . .	150
J. Wimmer, Modelle im Landesmuseum . . . . .	223
Ferdinand Wiesinger, Das städtische Museum in Wels . . . . .	225

### Bücherbesprechungen.

G. Wolf, Das norddeutsche Dorf (Dr. Depiny) . . . . .	82
G. M. Bischer, Topographie von Oberösterreich 1874 (Dr. Depiny) . . . . .	151
Franz Sekler, Burgen und Schlösser (Dr. Depiny) . . . . .	151
Dr. Dreyer, Allgäu und Vorarlberg (Dr. Depiny) . . . . .	151
E. Jungwirth, Alte Lieder aus dem Inntal (Dr. Webinger) . . . . .	152
Neue Sagenbücher (Dr. Webinger) . . . . .	234
J. Berlinger, Sagen (Dr. Depiny) . . . . .	235
Wutte, Der deutsche Volksaberglaube (Dr. Webinger) . . . . .	235
E. W. Bredt, Das Künstlerbuch von deutscher Art (Dr. Depiny) . . . . .	235
Fr. Kopp, Alpenländische Bauernsbiene (Dr. A. Webinger) . . . . .	236
Ed. Wallner, Altbairische Siedlungsgeschichte (Dr. Webinger) . . . . .	236
Fr. Berger, Oberösterreich (Dr. Depiny) . . . . .	237
O. Oberwalder, Oberösterreichs Städte (Dr. Depiny) . . . . .	237
H. Güttenberger, Die Donauflüsse Niederösterreichs (Dr. Berger) . . . . .	238

Mit 17 Tafeln, darunter zwei Farbendrucken.



hatten ihre eigenen Sprüche, die jetzt vielfach vergessen sind. Frau Ali Bauer, geb. Aigner, hat als Lehrerin in Lohnsburg von einem alten Zimmermann (Steingress in Helmerding) einige der Sprüche erfahren und sie den Heimatgauen zur Verfügung gestellt:

Sprüche, wenn jemand den Bau besichtigte.

Mit Verlaub, meine Herren,  
verziagn is mei grösste Ehr.  
I verziag König und Kaiser,  
Fürstn und Edelleut,  
da is der Herr a dabei.  
Will der Herr insa Arbat betracht'n,  
muaz er a bisl a Trinkgeld nöt acht'n.  
Zahlt da Herr an Ema Bier oder an  
Ema Wein,  
werdn dö Zimmerleit brav dankbar sein  
(oder: wird der Herr freundli entlass'n  
sein).

Mit Verlaub, meine Herrn,  
verschnürn ist meine Ehr.  
Verschnür König und Kaiser,  
Fürst'n und Edelleut,  
Wirt und Bäu,  
und da sand sō a dabei.  
Und wollns insarö Arbat betracht'n,  
so solln S' a bisl a Trinkgeld nöt acht'n.  
Und zahln S' an Ema Bier oda an Ema  
Wein,  
dann werdn S' wieda fröhlich entlass'n sein.

### Sprüche beim Hacken.

Auf und zamm  
in Gotts Nam,  
in Gotts Sögn  
ist alls glögn.  
Hebts na auf  
und schlagts brav drauf  
und schlagts brav drein,  
weils gschlagn muaz sein.  
Und weils gschlagn muaz sein,  
und weils gschlagn muaz werdn;  
da leucht da Stern und a dö Sunn,  
heo um uns herum.

Schlögl mach's quat,  
Beiring<sup>1)</sup> trag zua,  
Buda und Schmalz,  
Erdöpfö und Salz,  
Zimmerleut mögn alls.

Auf und zamm  
mit den oachan<sup>2)</sup> Stamm.  
Döss oacha Beug.  
Döss peinigt d'Beut<sup>3)</sup>.

Diese Sprüche werden noch folgendermaßen abgeändert:

Auf und zamm  
In Gotts Nam!  
In Gotts Sögn  
is alls glögn.  
Aber hebts na auf  
und schlagts eams drauf  
und schlagts eams drein,  
weils gschlagn muaz sein.

Da Schlögl is schwa(r),  
Da Geldbeutl is la(r),  
wann's nu bald do Samstag wa(r)!  
Beiring trag zua  
Där und Schmoalz,  
Kraut und Soalz,  
Zimmerleut mögn alls.

Bei einem Brückenbau wurde gesprochen:

Da Wassahund  
muaz töß<sup>4)</sup> ön Grund,  
muaz töß ön Sand,  
ins Kaisaland.

### Am Ende der Arbeit:

Heo im Wind,  
daß da Schlögl klingt,  
daß a Bwoanzga bringt!  
Hel da kehren ma ein  
beim Wirt am Rein,  
aba da tuats lustö sein!

J. Schamberger.  
(Lambach).

...

### Das Einschlagen von Piloten.

Aus dem Mondseeland.

Das Pilotieren, Einschlagen von zugespitzten, angebrannten Holzpfählen an Flüßufern oder in den Seegrund, geschah vormals mit dem Pilotenschlägel, Holzer genannt, den vier bis sechs Mann an einem Eisenstabe hoben, um ihn dann

<sup>1)</sup> Bäuerin; <sup>2)</sup> Eichenstamm; <sup>3)</sup> die Zimmerleute; <sup>4)</sup> tief.

mit Wucht auf den einzurammenden Holzpfahl nieders fallen zu lassen.

Um Toft zu halten und um den Mut bei dieser schweren Arbeit zu haben, wurden die verschiedensten Lieder, Bierzeiler und Schnaderhüpfel gesungen.

Heute ist diese Art der Pilotierung schon beinahe ganz verschwunden, weil die Händearbeit zu teuer zu stehen kommt. Jetzt wird nur mehr mit der Maschine eingerammt. Der schöne, alte Brauch geht damit verloren.

Die Zimmerleute, die ich beobachtete, sangen z. B. nachfolgende Zeilen:

Wann der Auerhahn psalzt, — Schlag. —  
Und der Kohlbauernbau schnalzt, — Schlag. —  
Wanns Rot'rkopf'l schreit, — Schlag. —  
Ist die lustigste Zeit! — Schlag. —

Oder:

Da van Knöddl sangt zum S'eden an, — Schlag. —  
Und der van Knöddl siedt schon. — Schlag. —  
Und der van Knöddl schaut den van Knöddl an, — Schlag. —  
Wie der van Knöddl sied'n kann! — Schlag. —

Oder:

Met Muata hat d' Kuh verkauft und's Kalbl a, — Schlag. —  
Holladio, ha, ha! Holladio! — Schlag.  
Jetzt geht's auf 'n Goasbock los, Alleluja! — Schlag.  
Holladio, ha, ha! Holladio! — Schlag. —

M. Linden thaler  
(Mondsee).

....

### Splitter und Spähne.

#### 1. Stadelinschriften.

1924 wurde der Stadel des Flößmairgutes zu St. Marienkirchen an der Wölz neu gebaut. Der Besitzer Martin Hinterholzer wollte ihn nach alter Sitte mit Reimen schmücken und vereinbarte mit dem Zimmermeister Gugenbergers die Anbringung von Torsinschriften. Nach Mitteilung Herrn Lehrers Franz Kordik wurden folgende Reime in Aussicht genommen:

a) Der alt Stadel mit 106 Jahr  
Ist gebüeben verschont von Feuergefahr.  
Dum wollen wir den St. Florian bitten,  
Er wolle auch den neuen behüten.

b) Gebaut in 5 Wochen Arbeitszeit  
Von Ferdinand Gugenbergers braven Zimmerleut.  
Der alte Pascha war Polier dabei,  
Dum ging die Arbeit schnell vorbei.

c) Die Bauernleut plagn s̄ von fruah bis spät,  
Den kann ma n̄t lobn, der an Bauern veracht.

Tatsächlich wurden nach freundl'cher Mitteilung Hochw. Herrn Pfarrers Althuber Reime an den Stadeltoren angebracht, von den drei gewählten Sprüchen aber nur der Spruch b; die übrigen Sprüche lauten:

d) Wir bauen, wie es uns gefällt,  
Wir iragen nicht nach diefer Welt.  
Wenn einer kommt, der zählen kann,  
Den lassen wir auch schaffen an.

e) Gott segne unsern Fleiß  
Durch die liebe Erntezeit!

f) Martin Hinterholzer bin ich genannt,  
Der Himmel ist mein Vaterland,  
Maria in desgleichen,  
Gott wird von mir nicht weichen.

Die besinnlichen Sprüche an Tür und Tor sind sicherlich eine freundliche Überlieferung, ein wirklicher Hausschmuck. Die Freude an ihnen sollten wir nicht schwinden lassen. Depinh.

#### 2. Ein Taufbrauch aus Niederwaldkirchen im Mühlviertel.

Ist in einer Familie noch kein Erbe und das neugeborene Kind ist ein Mädchen, so wird dem Gevatter, wenn er zur Taufe in die Kirche mitgeht, „die Vaterne getragen“. Einige, zumeist verkleidete Männer, tragen eine Stallaterne voraus, die der Taufpate zu erhaschen sucht, um sie zu zerschlagen. Gelingt ihm das nicht, so trinken die Vaterenträger nachher auf seine Rechnung Bier. Der Brauch ist im Orte selbst noch lebendig.

J. Oberpeilsteiner.

